

Anhang I

Übersicht über die Ergebnisse der schriftlichen Erhebung

Im folgenden werden die statistischen Ergebnisse der schriftlichen Erhebung in der Reihenfolge der im Fragebogen gestellten Fragen dargestellt. Nähere Erläuterungen zu diesen Daten finden sich ggf. im Bericht.

1. Welche schulische Ausbildung haben Sie absolviert?Tabelle 1: Art der schulischen Ausbildung

	Nennungen	Prozent
Realschule	5	7,2
Abitur	52	75,4
Fachabitur	11	15,9
Berufsschule	1	1,4
Gesamt	69	100,0

69 gültige Fälle, 0 fehlende

2. Welche berufliche Ausbildung haben Sie absolviert?*a) Übersicht*Tabelle 2: Art der beruflichen Ausbildung¹

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Lehramt	22	25,0	35,5
Pädagogik	24	27,3	38,7
Sonstiges Hochschulstudium	16	18,2	25,8
Erzieher	7	8,0	11,3
Sonstiges	19	21,6	30,6
Gesamt	88	100,0	141,9

62 gültige Fälle, 7 fehlende

¹ Zur Erläuterung: Bei einer Vielzahl von Fragen machten die Probanden Mehrfachnennungen (im vorliegenden Fall: 88 Nennungen von 62 Befragten).

b) Detaillierte Auflistung

Tabelle 3: Absolvierte Ausbildungen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Lehramt	22	25,0	35,5
Sozialpädagogik	14	15,9	22,6
Erzieher	7	8,0	11,3
Politologie	7	8,0	11,3
Kriminalbeamter	4	4,5	6,5
Religionspädagogik	3	3,4	4,8
Erwachsenenpädagogik	2	2,3	3,2
Theaterpädagogik	2	2,3	3,2
Soziologie	2	2,3	3,2
Theologie	2	2,3	3,2
Einzelhandelskaufmann	2	2,3	3,2
Sozialwirtschaft	2	2,3	3,2
Verwaltungswirtschaft	2	2,3	3,2
Psychologie	1	1,1	1,6
Ethnologie	1	1,1	1,6
Biologie	1	1,1	1,6
Germanistik	1	1,1	1,6
Geschichte	1	1,1	1,6
Kulturpädagogik	1	1,1	1,6
Betriebspädagogik	1	1,1	1,6
Erziehungswissenschaften	1	1,1	1,6
Betriebswirtschaft	1	1,1	1,6
Sozialdiakon	1	1,1	1,6
Bürokaufmann	1	1,1	1,6
Dolmetscher	1	1,1	1,6
Schreiner	1	1,1	1,6
Diakonenausbildung	1	1,1	1,6
Familientherapie	1	1,1	1,6
Kellner	1	1,1	1,6
Industriekaufmann	1	1,1	1,6
GESAMT	88	100,0	141,9

62 gültige Fälle, 7 fehlende

3. + 4. Welche berufliche Tätigkeit üben Sie z.Zt. aus? In welchen Aufgabenbereichen sind Sie hierbei vorwiegend tätig?²

a) Übersicht

Tabelle 4: Art der beruflichen Tätigkeit³

	Nennungen	Prozent
Lehrer	17	24,6
Pädagogen	37	53,6
Sonstige	15	21,8
Gesamt	69	100,0

69 gültige Fälle, 0 fehlende

b) Detaillierte Auflistung

Tabelle 5: Berufliche Tätigkeit

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Lehrer	17	22,7	24,6
Pädagogische Jugend- und Erwachsenenbildung	16	21,3	23,2
Jugendreferent	7	9,3	10,1
Projekt- und Seminarleitung	7	9,3	10,1
Wiss. Mitarbeiter	6	8,0	8,7
Jugendarbeit	5	6,7	7,2
Freier Trainer	5	6,7	7,2
Polizeidienst	4	5,3	5,8
Dozent	3	4,0	4,3
Student/in Ausbildung	3	4,0	4,3
Management	1	1,3	1,4
Personalberatung	1	1,3	1,4
Gesamt	75	100,0	4,3

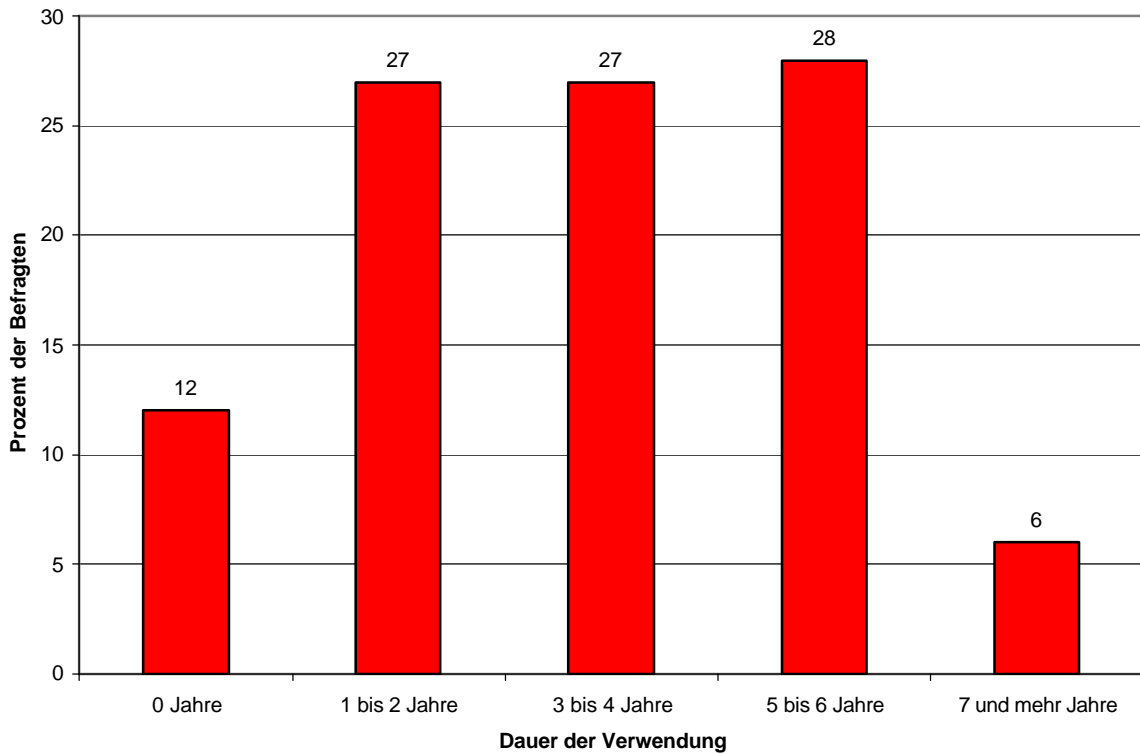
69 gültige Fälle, 0 fehlende

² Der Informationsgehalt dieser beiden Fragen wurde zusammengefasst.

³ In zwei Fällen sind Lehrer zugleich auch Pädagogen in dem Sinne der Kategorie, dass sie eine weitere pädagogische Tätigkeit anführen.

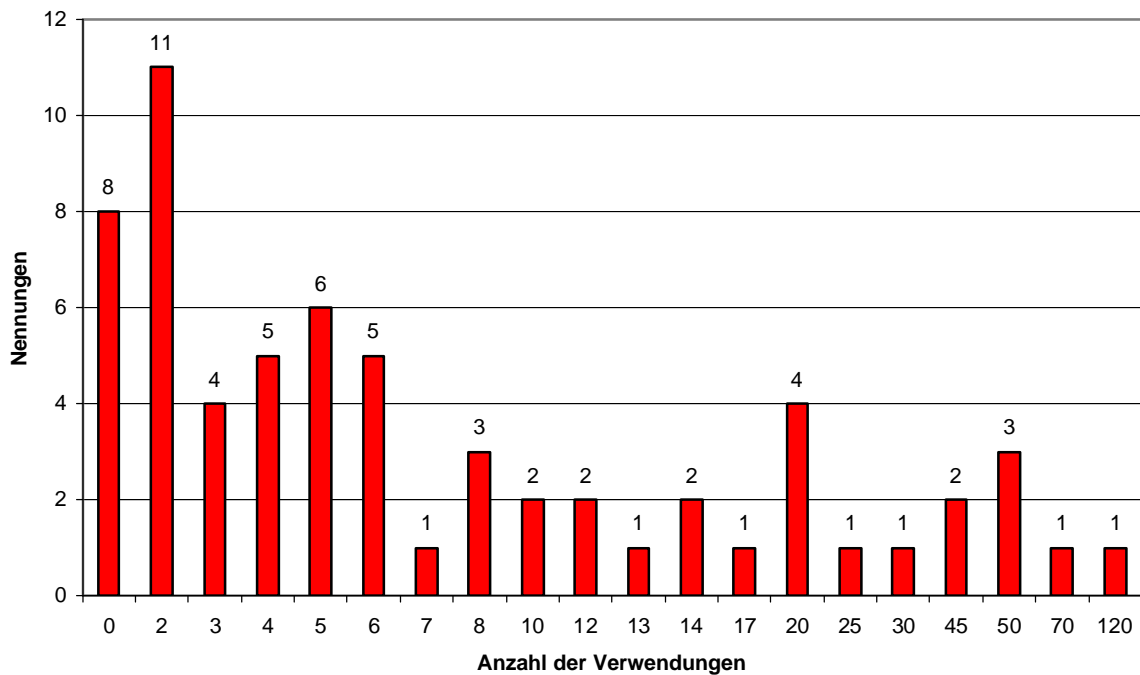
5. Seit wann arbeiten Sie mit dem Programm „Miteinander“?

Diagramm 1: Verwendungsdauer



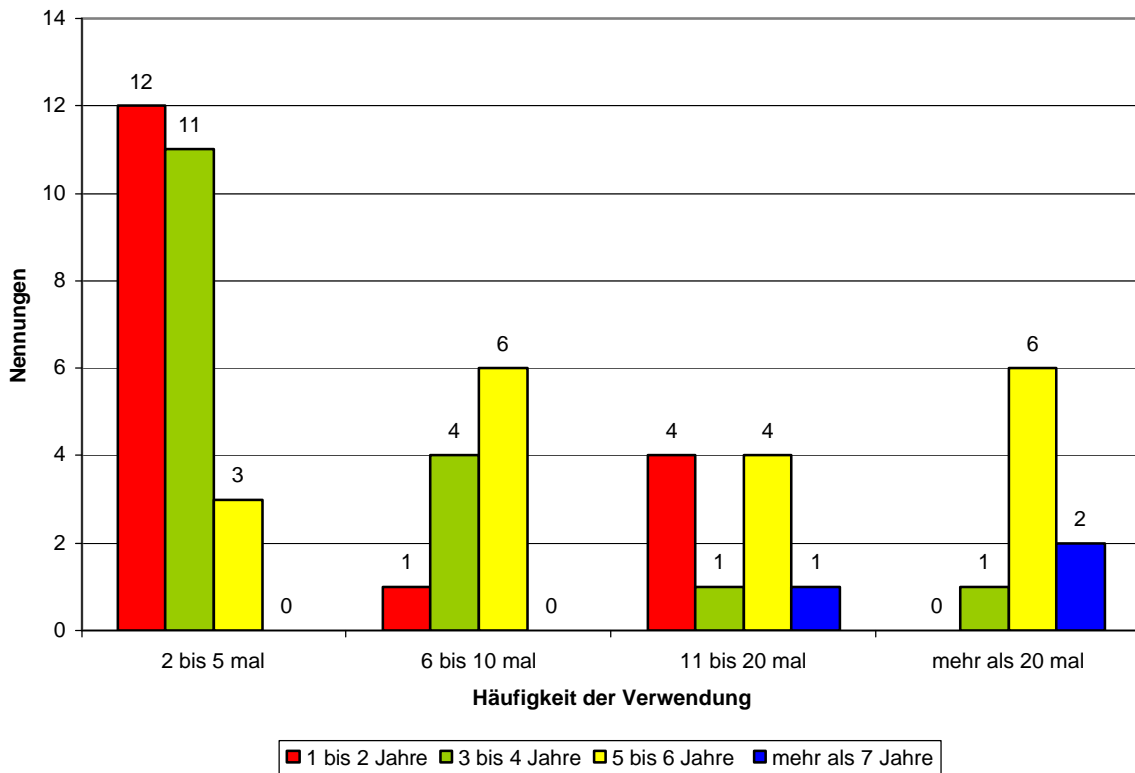
6. Wie oft haben Sie in etwa mit dem Programm gearbeitet?

Diagramm 2: Häufigkeit der Programmverwendung



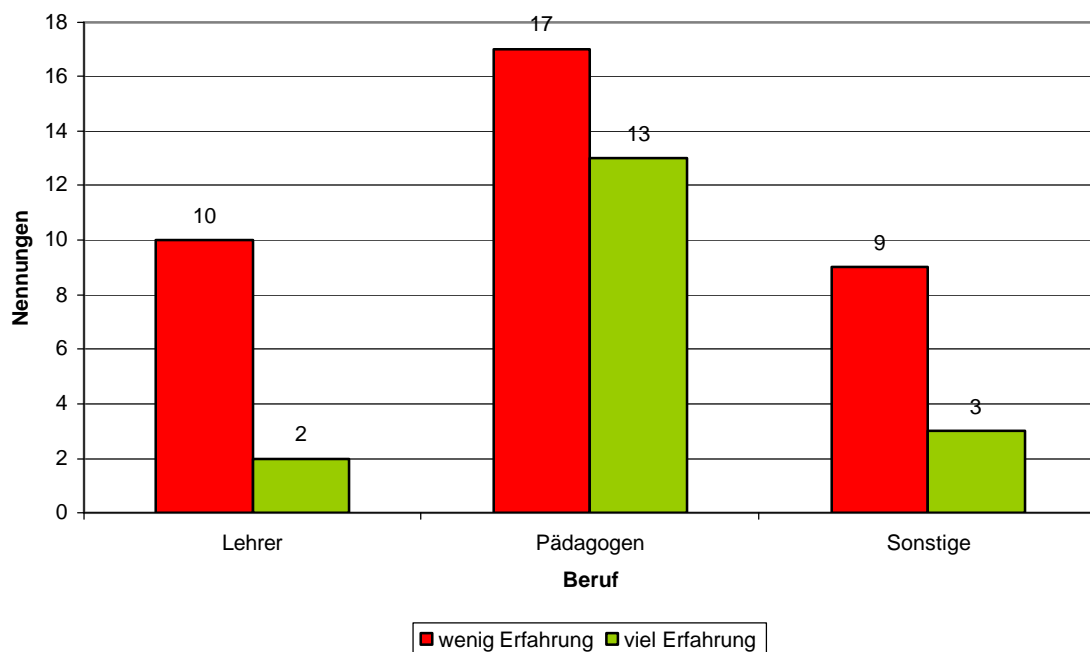
Zusammenhang zwischen Dauer und Häufigkeit der Programmverwendung

Diagramm 3: Zusammenhang zwischen Dauer und Häufigkeit der Verwendung



Zusammenhang zwischen Dauer und Häufigkeit der Programmverwendung

Diagramm 4: Erfahrung nach Berufsgruppen



7. Verwenden Sie Elemente oder Methoden aus „Miteinander“ heute noch?

Tabelle 6: Verwendung des Programms?

	Nennungen	Prozent
Ja	57	82,6
Nein	12	17,4
Gesamt	69	100,0

69 gültige Fälle, 0 fehlende

8. In welchem Zusammenhang haben Sie das Programm „Miteinander“ kennengelernt?

Tabelle 7: Kennenlernen des Programms

	Nennungen	Prozent
Beruflicher Kontext/ Fortbildungen	30	43,5
Sonstiges	14	20,3
Private Kontakte	10	14,5
Arbeit mit CAP	7	10,1
Israel	3	4,3
Gesamt	64	100,0

64 gültige Fälle, 5 fehlende

9. Wodurch hat das Programm Ihr Interesse geweckt?

Tabelle 8: Interesse am Programm

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Inhaltliche Gründe	12	14,3	18,8
Methodische Gründe	32	38,1	50,0
Empfehlungen	9	10,7	14,1
Kursteilnahme	11	13,1	17,2
Ausschreibung	5	6,0	7,8
Polit. Hintergrund Israel	5	6,0	7,8
Sonstiges	10	11,9	15,6
Gesamt	84	100	131,3

64 gültige Fälle, 5 fehlende

10. Was hat Sie dazu veranlasst, das Programm selbst zu verwenden?Tabelle 9: Veranlassung zur Verwendung des Programms

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der der Fälle
Methodisch-didaktisches Konzept	31	34,8	50,8
Inhalt des Programms	23	25,8	37,7
Extern veranlasst	16	18	26,2
Teilnahme an Schulung	12	13,5	19,7
Persönliche Motive	4	4,5	6,6
Erfahrungsmöglichkeit durch Trainerrolle	3	3,4	4,9
Gesamt	89	100	145,9

61 gültige Fälle, 8 fehlende

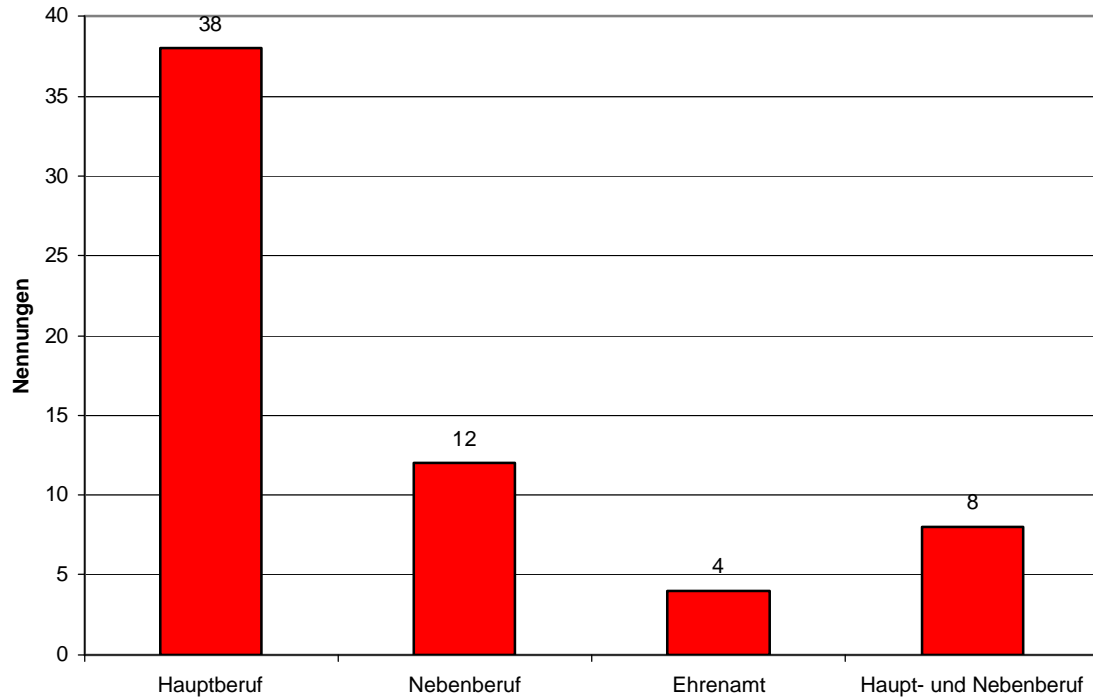
11. In welchem Rahmen verwenden Sie das ProgrammTabelle 10: Verwendungsrahmen des Programms

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Erwachsenenbildung	38	23,3	60,3
Außerschulische Jugendbildung	37	22,7	58,7
Schule	34	20,9	54,0
Berufliche Weiterbildung	14	8,6	22,2
Privat, in Konflikten	14	8,6	22,2
Hochschule	11	6,7	17,5
Berufsschule	11	6,7	17,5
Betriebliche Weiterbildung	4	2,5	6,3
Gesamt	163	100,0	258,7

63 gültige Fälle, 6 fehlende

12. + 13. Verwenden Sie das Programm hauptberuflich, nebenberuflich oder ehrenamtlich?

Diagramm 5: Hauptberufliche, nebenberufliche und ehrenamtliche Verwendung



14. Mit welchen Zielgruppen arbeiten Sie?

Tabelle 11: Zielgruppen: Jugendliche - Erwachsene

	Nennungen	Prozent
Jugendliche/ Schüler	13	20,6
Erwachsene	13	20,6
Beide	37	58,7
Gesamt	63	100,0

63 gültige Fälle, 6 fehlende

Tabelle 12: Zielgruppen der Erwachsenenbildung

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Lehrer	30	30,9	60,0
Multiplikatoren/Funktionäre der Politischen Bildung	22	22,7	44,0
Polizei	10	10,3	20,0
Studenten	9	9,3	18,0
Institutionen der Bildung	6	6,2	12,0
Eltern	6	6,2	12,0
Angestellte/Verwaltung	5	5,2	10,0
Ausländer	2	2,1	4,0
Nicht spezifiziert	7	7,2	14,0
Gesamt	90	100,0	194,0

50 gültige Fälle, 19 fehlende

15. Arbeiten Sie mit Zielgruppen, die auf freiwilliger oder verpflichtender Basis an dem Programm teilnehmen?

Tabelle 13: Freiwilligkeit der Teilnahme

	Nennungen	Prozent
Freiwillig	22	36,7
Verpflichtend	5	8,3
Sowohl als auch	33	55,0
Gesamt	60	100,0

60 gültige Fälle, 9 fehlende

16. In welchen Veranstaltungsformen setzen Sie das Programm ein?

Tabelle 14: Veranstaltungsformen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Workshop/Seminar	52	49,1	86,7
Projekt	28	26,4	46,7
Unterricht	16	15,1	26,7
Sonstiges	10	9,4	16,7
Gesamt	106	100,0	176,7

60 gültige Fälle, 9 fehlende

17. Im folgenden interessieren wir uns für den zeitlichen Gesamtumfang der von Ihnen durchgeführten Veranstaltungen. Außerdem interessieren wir uns dafür, ob sie die Veranstaltung – ggf. abhängig von der Zielgruppe – als Blockveranstaltung (einmalig, z.B. 2-3tägig) oder als turnusmäßiges Angebot (z.B. einmal pro Woche, zweimal im Monat o.ä.) durchführen.

Diagramm 6: Block- und Turnusveranstaltung

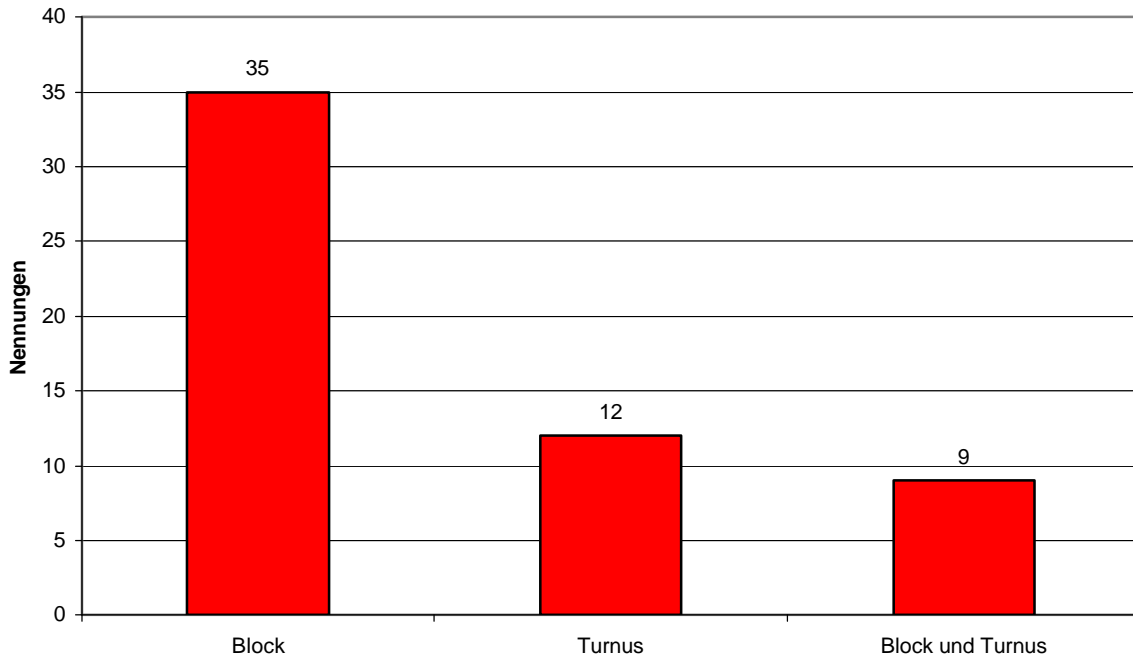


Diagramm 7: Block und Turnus nach Erfahrung

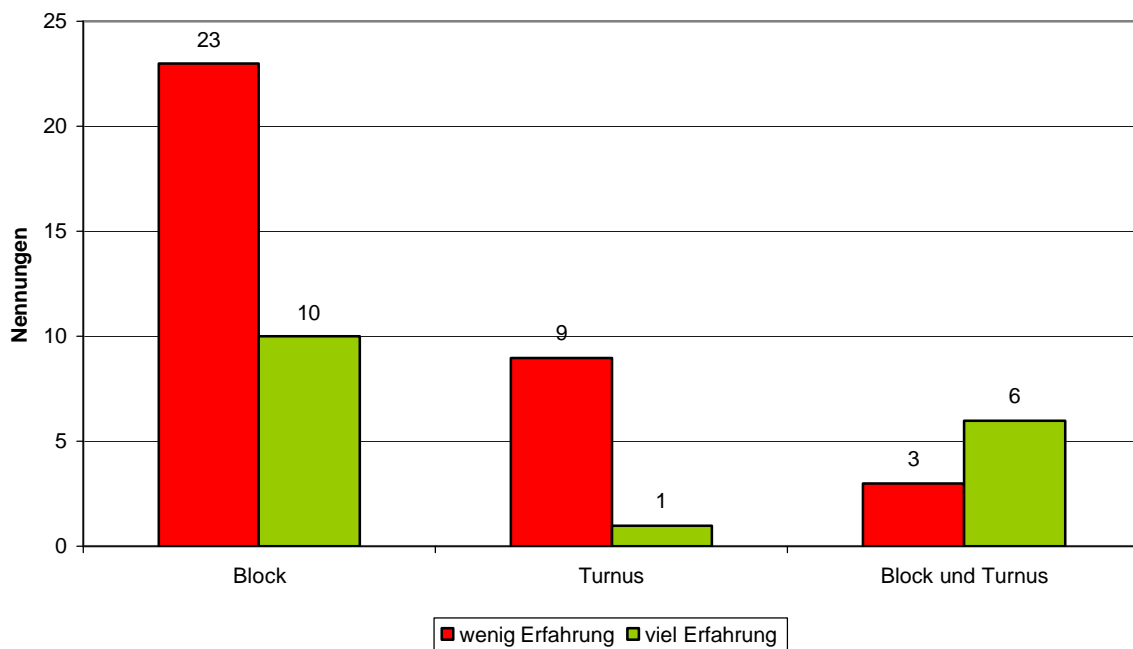


Tabelle 15: Vergleich der Berufsgruppen mit den angegebenen Zielgruppen unter Berücksichtigung der Block- bzw. Turnusform

Veranstaltung mit Zielgruppe	Beruf			
	Lehrer 13 Fälle mit 25 Veranstaltungen	Pädagoge 29 Fälle mit 71 Veranstaltungen	Sonstige 14 Fälle mit 34 Veranstaltungen	
Lehrer	5	9	7	21
davon Block	2	6	6	14
davon Turnus	3	3	1	7
Multiplikatoren	0	13	3	16
davon Block	0	13	3	16
davon Turnus	0	0	0	0
Polizisten	0	1	5	6
davon Block	0	1	4	5
davon Turnus	0	0	1	1
Studenten	0	4	2	6
davon Block	0	2	2	4
davon Turnus	0	2	0	2
Eltern	2	1	0	3
davon Block	1	0	0	1
davon Turnus	1	1	0	2
Schüler/Jugendliche	15	27	7	49
davon Block	8	19	7	34
davon Turnus	7	8	0	15
allg. Erwachsene	1	4	6	11
davon Block	0	3	6	9
davon Turnus	1	1	0	2
Auszubildende	1	2	1	4
davon Block	0	1	1	2
davon Turnus	1	1	0	2
Sonstige	1	10	3	14
davon Block	0	7	3	10
davon Turnus	1	3	0	4
Gesamt	25	71	34	130
davon Block	11	52	32	95
davon Turnus	14	19	2	35

56 gültige Fälle, 13 fehlende

18. Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach die Gesamtdauer einer Veranstaltung für die Wirksamkeit des Programms?

Tabelle 16: Bedeutung der Gesamtdauer einer Veranstaltung für Wirksamkeit

	Nennungen	Prozent
Steigt mit längerer Dauer	33	86,8
Sinkt mit längerer Dauer	2	5,3
Keine Angabe möglich	3	7,9
Gesamt	38	100,0

38 gültige Fälle, 31 fehlende

19. Falls Sie beide Veranstaltungsformen – Block und Turnus – durchführen: Benennen Sie bitte Vor- und Nachteile der jeweiligen Veranstaltungsformen.

Tabelle 17: Vorteile der Blockveranstaltung

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Übungen besser einsetzbar	9	36	52,9
Höhere Erfahrungsintensität	8	32,0	47,1
Bessere Kommunikation/ besserer Austausch	4	16,0	23,5
Besseres Einlassen auf Übung	2	8,0	11,8
Höhere Breitenwirkung	1	4,0	5,9
Bessere Lernzielkontrolle	1	4,0	4,9
Gesamt	25	100,0	147,1

17 gültige Fälle, 52 fehlende

Tabelle 18: Nachteile der Blockveranstaltung

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Geringe Alltagsrelevanz	7	63,6	77,8
Geringe Bewusstseinsveränderung	2	18,2	22,2
Geringe Erfahrungsintensität	1	9,1	11,1
Kaum gruppensdynamische Prozesse	1	9,1	11,1
Gesamt	11	100,0	122,2

9 gültige Fälle, 60 fehlende

Tabelle 19: Vorteile der Turnusveranstaltung

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Hohe Alltagsrelevanz	7	29,2	43,8
Hohe Nachhaltigkeit	6	25,0	37,5
Höhere Erfahrungsintensität	5	20,8	31,3
Bessere Kommunikation/ besserer Austausch	3	12,5	18,8
Stärkere Teilnehmerbeziehung	2	8,3	12,5
Bessere Lernzielkontrolle	1	4,2	6,3
Gesamt	24	100,0	150,0

16 gültige Fälle, 53 fehlende

Tabelle 20: Nachteile der Turnusveranstaltung

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Zeitknappheit für Übungen	4	30,8	40
Hohe Voraussetzungen an TN	4	30,8	40
Kaum gruppendynamische Prozesse	3	23,1	30
Zu geringe Erfahrungsintensität	2	15,4	20
Gesamt	13	100,0	130

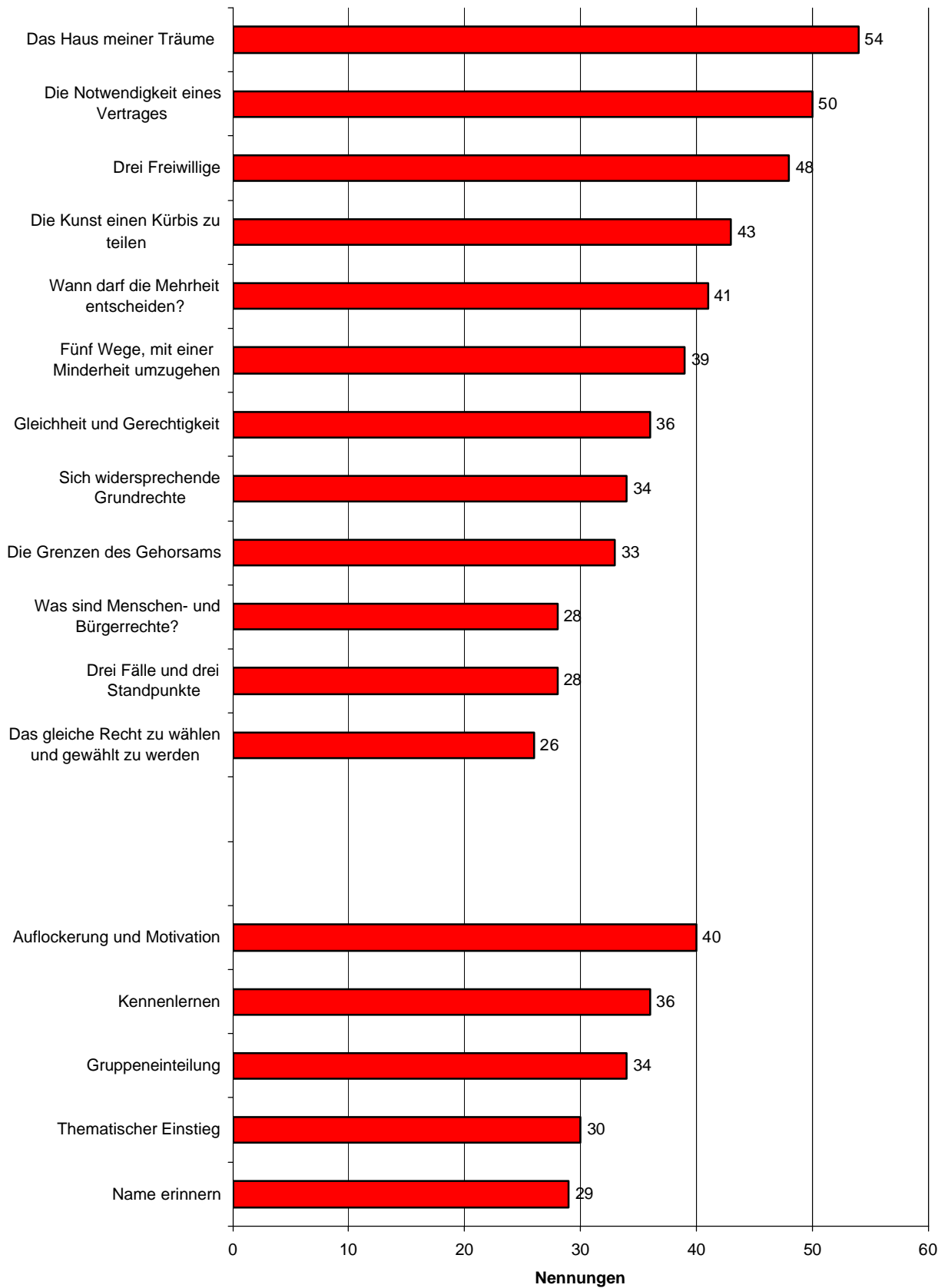
10 gültige Fälle, 59 fehlende

20. Welche Bausteine des Praxishandbuchs verwenden Sie?Tabelle 21: Verwendete Übungen des Handbuchs

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Die Notwendigkeit eines Vertrages	50	7,9	83,3
Das gleiche Recht zu wählen und gewählt zu werden	26	4,1	43,3
Fünf Wege, mit einer Minderheit umzugehen	39	6,2	65,0
Wann darf die Mehrheit entscheiden?	41	6,5	68,3
Drei Freiwillige	48	7,6	80,0
Was sind Menschen- und Bürgerrechte?	28	4,5	46,7
Sich widersprechende Grundrechte	34	5,4	56,7
Die Grenzen des Gehorsams	33	5,2	55,0
Gleichheit und Gerechtigkeit	36	5,7	60,0
Drei Fälle und drei Standpunkte	28	4,5	46,7
Das Haus meiner Träume	54	8,6	90,0
Die Kunst einen Kürbis zu teilen	43	6,8	71,7
Kennenlernen	36	5,7	60,0
Name erinnern	29	4,6	48,3
Thematischer Einstieg	30	4,8	50,0
Gruppeneinteilung	34	5,4	56,7
Auflockerung und Motivation	40	6,4	66,7
Gesamt	629	100,0	1048,3

60 gültige Fälle, 9 fehlende

Diagramm 8: Verwendete Übungen des Handbuchs



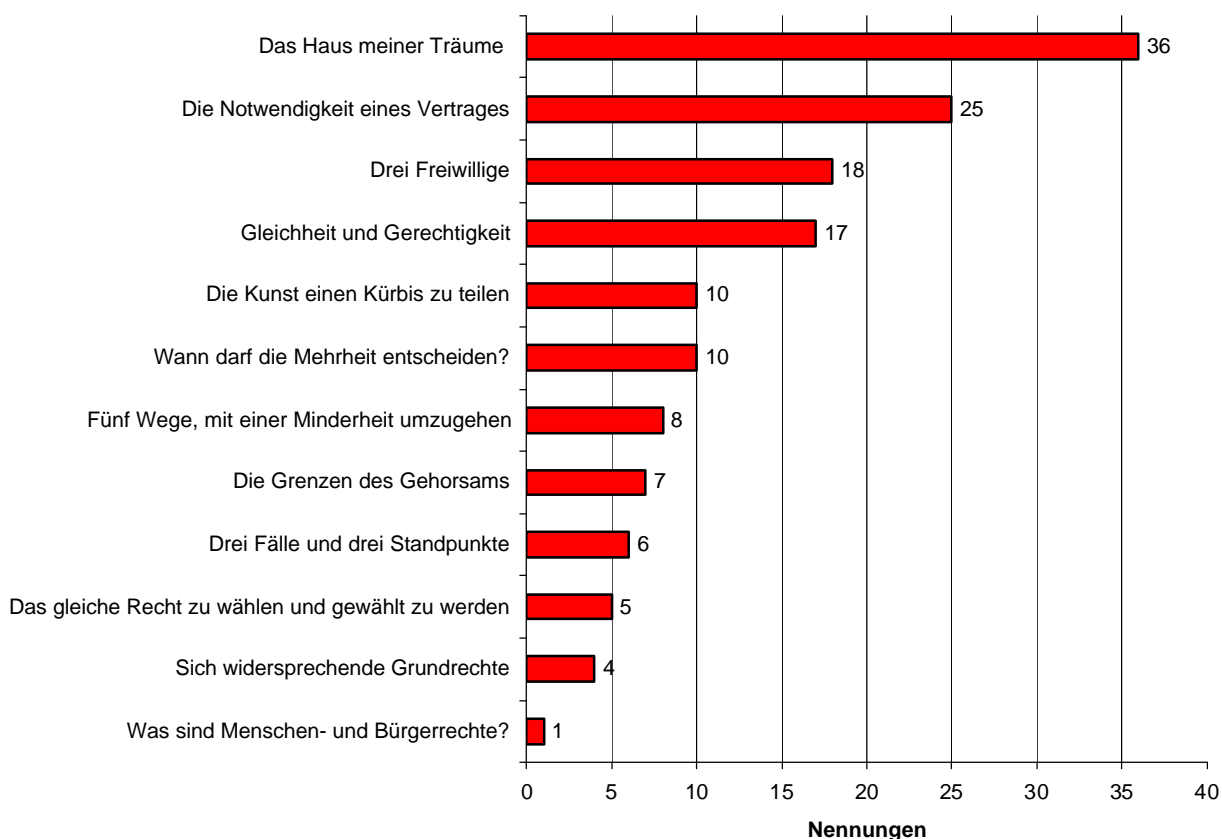
21. Bitte nennen Sie die drei von Ihnen am meisten bevorzugten Übungen und begründen Sie bitte kurz Ihre Wahl.

Tabelle 22: Die beliebtesten Übungen

Übung	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Die Notwendigkeit eines Vertrages	25	17,0	47,2
Das gleiche Recht zu wählen und gewählt zu werden	5	3,4	9,4
Fünf Wege, mit einer Minderheit umzugehen	8	5,4	15,1
Wann darf die Mehrheit entscheiden?	10	6,8	18,9
Drei Freiwillige	18	12,2	34,0
Was sind Menschen- und Bürgerrechte?	1	0,7	1,9
Sich widersprechende Grundrechte	4	2,7	7,5
Die Grenzen des Gehorsams	7	4,8	13,2
Gleichheit und Gerechtigkeit	17	11,6	32,1
Drei Fälle und drei Standpunkte	6	4,1	11,3
Das Haus meiner Träume	36	24,5	67,9
Die Kunst einen Kürbis zu teilen	10	6,8	18,9
Gesamt	147	100	277,4

53 gültige Fälle, 16 fehlende

Diagramm 9: Die beliebtesten Übungen



22. Können Sie ein Beispiel geben für eine Übung, die Sie für ineffektiv halten? Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung.

Tabelle 23: Ineffektive Übungen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Die Notwendigkeit eines Vertrages	2	9,5	13,3
Das gleiche Recht, zu wählen und gewählt	4	19,0	26,7
5 Wege, mit einer Minderheit umzugehen	3	14,3	20,0
Was sind Menschen- und Bürgerrechte?	4	19,0	26,7
Gleichheit und Gerechtigkeit	2	9,5	13,3
Die Kunst, einen Kürbis zu teilen	6	28,6	40,0
Gesamt	21	100,0	140,0

15 gültige Fälle, 54 fehlende

**23. + 24. Verändern Sie Programminhalte oder Übungen von Miteinander?
Welche Teile werden von Ihnen verändert und aus welchen Gründen?**

Tabelle 24: Veränderung der Programminhalte?

	Nennungen	Prozent
Ja	36	64,3
Nein	20	35,7
Gesamt	56	100,0

56 gültige Fälle, 13 fehlende

Tabelle 25: Veränderte Übungen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Die Notwendigkeit eines Vertrages	5	9,6	21,7
Das gleiche Recht zu wählen und gewählt zu werden	2	3,8	8,7
Fünf Wege, mit einer Minderheit umzugehen	1	1,9	4,3
Wann darf die Mehrheit entscheiden?	5	9,6	21,7
Drei Freiwillige	7	13,5	30,4
Was sind Menschen- und Bürgerrechte?	1	1,9	4,3
Sich widersprechende Grundrechte	4	7,7	17,4
Die Grenzen des Gehorsams	8	15,4	34,8
Gleichheit und Gerechtigkeit	1	1,9	4,3
Drei Fälle und drei Standpunkte	3	5,8	13,0
Das Haus meiner Träume	6	11,5	26,1
Die Kunst einen Kürbis zu teilen	9	17,3	39,1
Gesamt	52	100,0	226,1

23 gültige Fälle, 46 fehlende

25. + 26. „Miteinander“ ist die Adaptierung eines Demokratieerziehungsprogramms, welches ursprünglich für die israelische Gesellschaft entwickelt wurde. Enthält die Adaptierung Elemente, die die Arbeit mit dem Programm erschweren? Welche Elemente sind dies?

Tabelle 26: Probleme mit Adaptierung?

	Nennungen	Prozent
Ja	15	26,8
Nein	41	59,4
Gesamt	56	100,0

56 gültige Fälle, 13 fehlende

27. Kennen Sie andere Programme oder Methoden der Toleranz- und Demokratieerziehung?

Tabelle 27: Kenntnis anderer Programme?

	Nennungen	Prozent
Ja	50	80,6
Nein	12	19,4
Gesamt	62	100,0

62 gültige Fälle, 7 fehlende

28. Kombinieren Sie „Miteinander“ mit anderen Programmen oder Methoden?

Tabelle 28: Kombination mit anderen Programmen/Methoden

	Nennungen	Prozent
Ja	39	63,9
Nein	22	36,1
Gesamt	61	100,0

56 gültige Fälle, 13 fehlende

29. Welche Programme oder Methoden sind dies?Tabelle 29: Kombinierte Programme/Methoden

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Achtung (+) Toleranz	18	24,7	46,2
Eine Welt der Vielfalt	10	13,7	25,6
Methoden aus der Pädagogik	9	12,3	23,1
Sonstige	8	11,0	20,5
Konfliktmanagement	7	9,6	17,9
Interkulturelle Methoden	6	8,2	15,4
Eigene Methoden	6	8,2	15,4
Mediation	5	6,8	12,8
Handbücher zum sozialen Lernen	2	2,7	5,1
Gruppendynamische Methoden	2	2,7	5,1
Gesamt	73	100,0	187,2

39 gültige Fälle, 30 fehlende

30. Aus welchen Gründen verwenden Sie zusätzlich andere Programme oder Methoden?Tabelle 30: Gründe für die Kombination mit anderen Programmen/Methoden

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Methodische Ergänzung	14	28,0	41,2
Inhaltliche Ergänzung	14	28,0	41,2
Ausgleich Sprachlastigkeit	8	16,0	23,5
Themenspezifische Angebote	6	12,0	17,6
Anpassung an Zielgruppe	4	8,0	11,8
Auflockerung	3	6,0	8,8
Sonstiges	1	2,0	2,9
Gesamt	50	100,0	147,1

34 gültige Fälle, 35 fehlend

31. + 32. Kommt es vor, dass bei der Arbeit mit dem Programm unerwartete Nebeneffekte auftreten? Welche Effekte sind dies und wie lassen sie sich vermeiden?

Tabelle 31: Auftreten unerwarteter Nebeneffekte?

	Nennungen	Prozent
Ja	36	65,5
Nein	19	34,5
Gesamt	55	100,0

55 gültige Fälle, 14 fehlende

33. Woran erkennen Sie erfolgreiche pädagogische Arbeit?

Tabelle 32: Erkennen von erfolgreicher pädagogischer Arbeit

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Verhaltensänderung	24	25,8	47,1
Bewusstseinsänderung	23	24,7	45,1
Mobilisierung der Teilnehmer	20	21,5	39,2
Positives Feedback	13	14,0	25,5
Erreichen der Lernziele	4	4,3	7,8
Verhalten in Gruppen	2	2,2	3,9
Sonstiges	2	2,2	3,9
Verzicht auf moralisches Sendungsbewusstsein	2	2,2	3,9
Aufzeigen von Handlungsalternativen	2	2,2	3,9
Nicht feststellbar	1	1,1	2,0
Gesamt	93	100,0	182,4

51 gültige Fälle, 18 fehlende

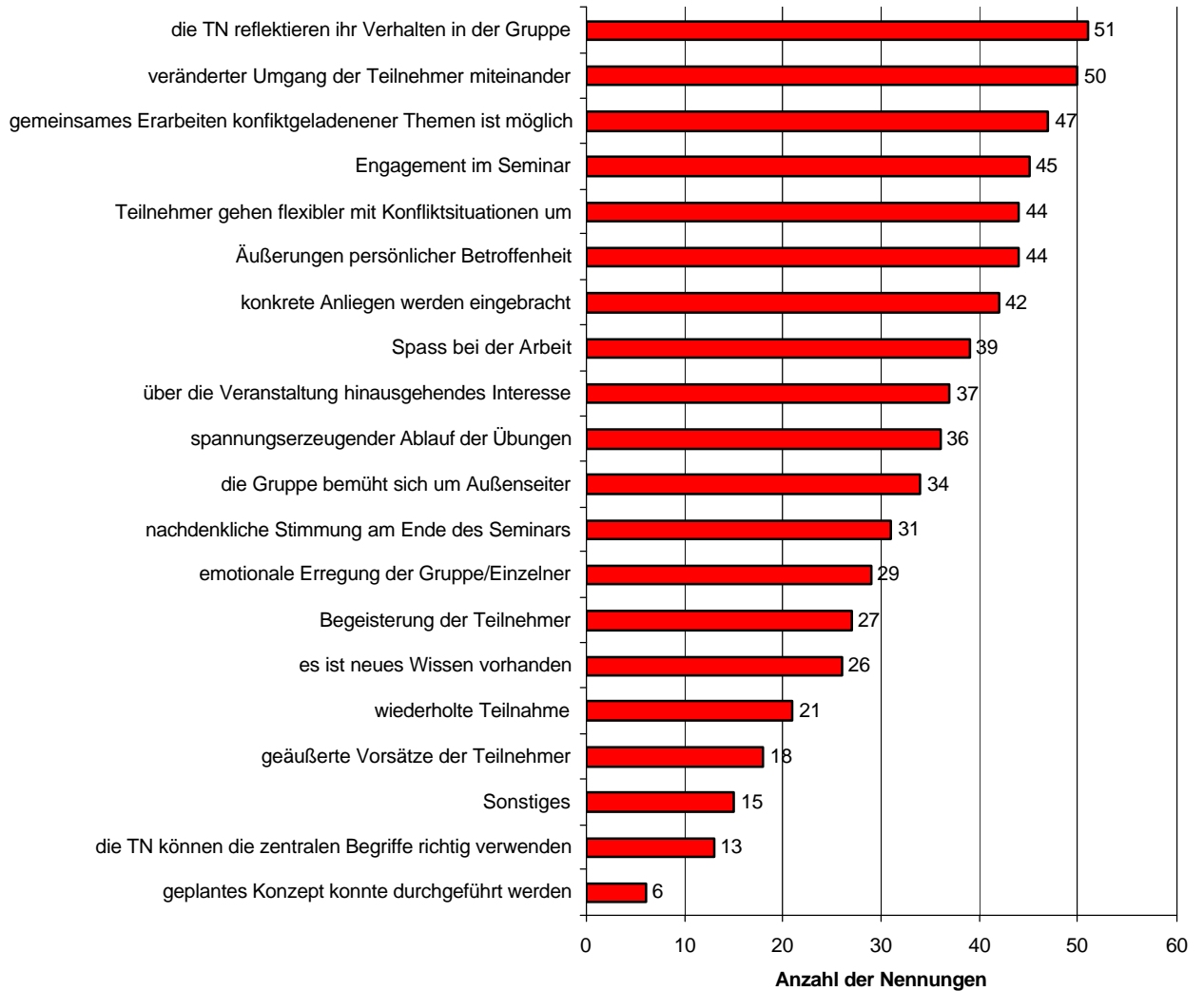
34. Woran erkennen Sie erfolglose pädagogische Arbeit?Tabelle 33: Erkennen von erfolgloser pädagogischer Arbeit

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Geringe Mobilisierung der Teilnehmer	29	33,0	58,0
Verweigerung	18	20,5	36,0
Keine Verhaltensänderung	13	13,8	26,0
Negatives Feedback	8	9,1	16,0
Keine Bewusstseinsänderung	7	8,0	14,0
Lernziele nicht erreicht	4	4,5	8,0
Didaktisch-methodisches Vorgehen	3	3,4	6,0
Sonstiges	3	3,4	6,0
Moralisches Sendungsbewusstsein	1	1,1	2,0
Überforderung der Teilnehmer	1	1,1	2,0
Verhalten in Gruppen	1	1,1	2,0
Gesamt	88	100,0	176,0

50 gültige Fälle, 19 fehlende

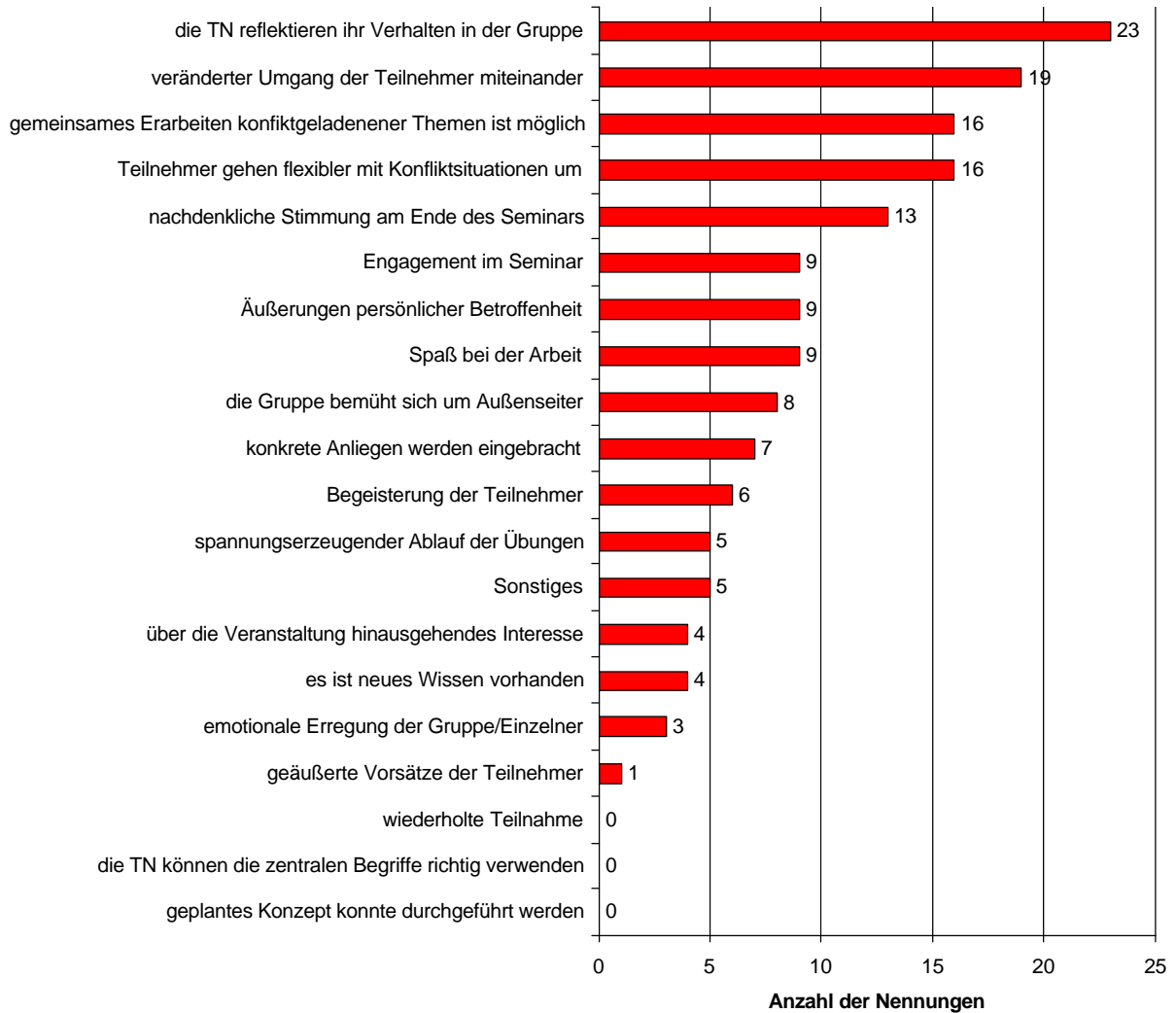
35. Woran erkennen Sie, dass eine von Ihnen durchgeführte Veranstaltung in Teilen oder gänzlich erfolgreich verlaufen ist?

Diagramm 10: Indizien für eine erfolgreiche Veranstaltung



36. Welche der drei in Frage 35 genannten Kriterien sind Ihrer Ansicht nach am bedeutendsten?

Diagramm 11: Bedeutendste Kriterien für eine erfolgreiche Veranstaltung



37. Können Sie aus Ihrer Praxis Beispiele für positive Veränderungen bei den Teilnehmern geben?

Tabelle 34: Beispiele für positive Veränderungen bei Teilnehmern

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Verhaltensänderung	27	39,1	60,0
Bewusstseinsänderung	25	36,2	55,6
Institutionelle Veränderung	5	7,2	11,1
Mobilisierung	2	2,9	4,4
Wissen	2	2,9	4,4
Betroffenheit	1	1,4	2,2
Methode	1	1,4	2,2
Keine Aussage möglich	6	8,7	13,3
Gesamt	69	100,0	153,3

45 gültige Fälle, 24 fehlende

38. Woran erkennen Sie, dass eine von Ihnen durchgeführte Veranstaltung in Teilen oder gänzlich nicht erfolgreich verlaufen ist?

Tabelle 35: Kriterien für nicht erfolgreiche Veranstaltungen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Mangelnde Mobilisierung der TN	10	14,9	22,7
Verweigerung	10	14,9	22,7
Didaktik/Methode	8	11,9	18,2
Fehlende Einsicht in Übungsziele	8	11,9	18,2
Negatives Feedback	8	11,9	18,2
Keine Verhaltensänderung	7	10,4	15,9
Keine Bewusstseinsänderung	4	6,0	9,1
Negative Verhaltensänderung	4	6,0	9,1
Nicht vorgekommen	2	3,0	4,5
Sonstiges	6	9,0	13,6
Gesamt	67	100,0	152,3

44 gültige Fälle, 25 fehlende

39. Können Sie aus Ihrer Praxis Beispiele für negative Veränderungen bei den Teilnehmern geben?

Tabelle 36: Beispiele für negative Veränderungen bei Teilnehmern

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Verweigerung/Rückzug	10	52,6	58,8
Emotionale Erregung/ Frustration	6	31,6	35,3
Negative Verhaltensweisen	3	15,8	17,4
Gesamt	19	100,0	111,5

17 gültige Fälle, 52 fehlende

40. Gibt es Ihrer Erfahrung nach Gruppen, mit denen die Arbeit mit „Miteinander“ wenig erfolgversprechend ist? Falls ja: welche Gruppen sind dies?

Tabelle 37: Gruppen mit denen Arbeit wenig erfolgversprechend ist

	Anzahl der Nennungen
Haupt-/Sonderschüler	3
Kinder/Jugendliche	4
Teilnehmer/Gruppen mit sprachlichen oder kognitiven Defiziten	4
Radikale Gruppen	7
Hierarchisch strukturierte Gruppen	2
Ethnisch oder religiös heterogene Gruppen	2
Sonstiges	4
Gesamt	26

23 gültige Fälle, 46 fehlende

41. Die folgende Liste enthält mögliche Intentionen und Lernziele aus dem Programm Miteinander. Bitte lesen Sie die Liste durch und markieren Sie in der nebenstehenden Skala Ihre Einschätzung, in welchem Maße diese Ziele durch die Veranstaltungen erreicht werden.

Tabelle 38: Erreichung der Lernziele des Programms

	Voll erreicht	Zufriedenstellend erreicht	Kaum erreicht	Gar nicht erreicht	Nicht erreichbar /kein Lernziel
Erfahrung von Dilemmasituationen	73,1	23,1	3,8	0	0
Erfahren, wie schwer Toleranz sein kann	68	28	4	0	0
Grenzen von Mehrheitsentscheidungen erkennen	64,7	29,4	5,9	0	0
Spaß durch Gruppenzugehörigkeit erfahren	59,6	29,8	8,5	0	2,1
Komplexität von Entscheidungsprozessen erfahren	57,7	26,9	15,4	0	0
Sensibilität für eigene/fremde Bedürfnisse wecken	56	42	2	0	0
Wirkung von Gruppendruck auf das eigene Verhalten erkennen	46,2	44,2	9,6	0	0
Demokratie als Prozess erfahren	45,3	39,6	15,1	0	0
Erkennen, dass demokratische Entscheidung nur bei Kenntnis der Bedürfnisse aller möglich ist	44	38	12	0	6
Persönliche Betroffenheit erreichen	43,4	54,7	1,9	0	0
Bewusstsein für Machtstrukturen entwickeln	40,4	42,3	17,3	0	0
Erfahrung der Einschränkungen der individuellen Freiheit in einer Gesellschaft	38,8	51	8,2	0	2
Unterschied zwischen Lösungsorientierung und Bedürfnisorientierung kennen lernen	35,3	49	15,7	0	0
Unterschiedliche Rechte kennen lernen	34,7	53,1	12,2	0	0
Empathie wecken	34,6	55,8	9,6	0	0
Schritte einer demokratischen Entscheidungsfindung kennen lernen	33,3	52,1	14,6	0	0
Entscheidungshilfen/Lösungswege kennen lernen	28,3	62,3	7,5	0	1,9
Erleben wie hilfreich Solidarität und Fairness in Dilemmasituationen sein können	28	46	22	2	2
Erkennen, dass es zu jeder Meinung eine gleichberechtigte Gegenmeinung gibt	27,1	62,5	8,3	0	2,1
Bewusstsein für hilfreiche/hemmende Faktoren bei Lösungssuche entwickeln	24,5	55,1	20,4	0	0
Übernehmen von Verantwortung	23,4	63,8	12,8	0	0
Möglichkeit des fairen Umgangs mit Minderheiten im Alltag kennen lernen	22,6	58,5	18,9	0	0

57 gültige Antworten, 12 fehlende, Angaben in Prozent

42. Falls sie weitere Intentionen und Lernziele angeben möchten, können Sie diese in der nachfolgenden Tabelle eintragen.

13 der Befragten formulieren hier 21 weitere Lernziele. Zunächst bedeutet dies, dass die Mehrzahl keinen Ergänzungsbedarf hinsichtlich der erfragten Lernziele sieht. Von den 21 Lernzielen bezeichnen 9 vor allem Ziele, die sich um Fragen der Reflexivität von Verhalten, Handeln und Perspektiven drehen.⁴ Die übrigen Ziele drehen sich in der Mehrzahl der Fälle um die Vermittlung von Einsichten in die soziale Dynamik von Gruppenverhalten und die Fähigkeit des Umgangs damit.⁵ Auch hier werden die angeführten Ziele mehrheitlich „voll“ oder „zufriedenstellend erreicht“. Es finden sich auch zwei mehr oder weniger kritische Stimmen, die das Nicht-Erreichen von Zielsetzungen mit einer partiellen Kritik des Programms verbinden.⁶

43. Hat das Programm „Miteinander“ für Sie persönlich eine Bedeutung? Erläutern Sie dies bitte ggf. allgemein oder anhand eines Beispiels.

Tabelle 39: Persönliche Bedeutung des Programms

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Bedeutung für allgemeine Lebenspraxis	34	41,5	64,2
Erweiterte methodische/berufliche Kompetenz	18	22,0	34,0
Erweitertes politisches Verständnis	17	20,7	32,1
Selbsterfahrung/Betroffenheit	13	15,9	24,5
Gesamt	82	100,0	154,7

53 gültige Fälle, 16 fehlende

⁴ Beispiele: „Kritisches Hinterfragen tradierter Handlungsmuster/ Verhaltensmuster“; „erkennen, dass ich unter Umständen so denken und handeln würde wie mein ‚Gegner‘“.

⁵ Beispiele: „Individuelles und Gruppenverhalten differenzieren zu lernen“; „Angst vor Konflikten nehmen“;

⁶ Beispiele: „Erkennen, dass oft selbst in ‚Demokratie‘ volle Transparenz unmöglich ist, da es um Menschen geht“ (gar nicht erreicht); Kommentar dazu: „Ich kritisiere damit die Bedürfnisorientierung“; „Nachhaltige Veränderung im Verhalten“ (kaum erreicht); Kommentar dazu: „Kurzzeitpädagogik! (Ist nach einem halben Jahr noch etwas vorhanden?“.

44. Hat sich Ihr Demokratieverständnis durch die Arbeit mit dem Programm verändert?

Tabelle 40: Änderung des Demokratieverständnisses?

	Nennungen	Prozent der Antworten
Ja	48	76,2
Nein	15	23,8
Gesamt	63	100,0

63 gültige Fälle, 6 fehlende

45. Was hat sich verändert?

Tabelle 41: Art der Änderung des Demokratieverständnisses

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Verständnis für Grenzen/ Struktur von Demokratie	23	39,7	52,3
Verändertes politisches Verhalten	15	25,9	34,1
Minderheit-Mehrheit- Problematik	11	19,0	25,0
Politisierung aller Lebensbereiche	4	6,9	9,1
Einsicht in Machtstrukturen	2	3,4	4,5
Sonstiges	3	5,2	6,8
Gesamt	58	100,0	131,8

44 gültige Fälle, 25 fehlende

46. Hat Ihre Arbeit mit dem Programm Effekte auf Ihre sonstige Berufstätigkeit? Beschreiben Sie diese bitte.

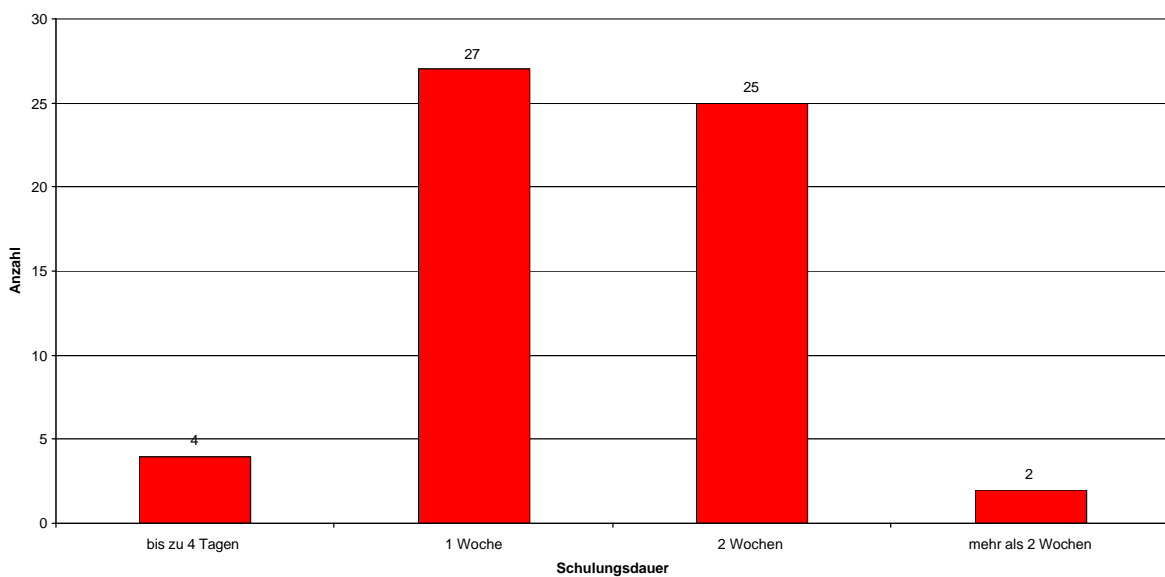
Tabelle 42: Effekte des Programms auf sonstige Berufstätigkeit

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Übertragung auf Arbeitsweise	14	22,2	29,8
Auswirkung auf den Arbeitsalltag	10	15,9	21,3
Übertragung auf andere Programme	8	12,7	17,0
Orientierung an Bedürfnissen/Emotionen anderer	8	12,7	17,0
Einstellungsänderung	6	9,5	12,8
Bewusstsein für Minderheiten	5	7,9	10,6
Auswirkung auf Werdegang	4	6,3	8,5
Übertragung auf Lebenspraxis	3	4,8	6,4
Sonstiges	5	7,9	10,6
Gesamt	63	100,0	134,0

47 gültige Fälle, 22 fehlende

47. Haben Sie eine Multiplikatorenschulung für das Programm „Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta“ besucht? Falls ja: Dauer der Schulung?

Diagramm 12: Dauer der Schulung



48. Was war Ihre Motivation für die Teilnahme an einer solchen Schulung?Tabelle 43: Motivation für die Schulungsteilnahme

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Methodisches Interesse	17	22,7	30,4
Absicht der Arbeit mit dem Programm	17	22,7	30,4
Allg. Interesse	9	12,0	16,1
Persönliche Kontakte	5	6,7	8,9
Inhalt des Programms	5	6,7	8,9
Umfeld CAP/ADAM	4	5,3	7,1
Vertiefung bereits vorhandener Kenntnisse	4	5,3	7,1
Erleben der Teilnehmerrolle	3	4,0	5,4
Konkreter Konflikt	1	1,3	1,8
Politischer Hintergrund des Programms	1	1,3	1,8
Vorherige Seminarteilnahme	1	1,3	1,8
Sonstiges	8	10,7	14,3
Gesamt	75	100,0	133,9

56 gültige Fälle, 13 fehlende

49. Fühlten Sie sich durch die Schulung ausreichend vorbereitet?Tabelle 44: Ausreichende Vorbereitung durch Schulung?

	Nennungen	Prozent der Antworten
Ja	37	66,1
Nein	19	33,9
Gesamt	56	100,0

56 Antworten, 13 fehlende

50. Was sollte Ihrer Ansicht nach an der Schulung für MultiplikatorInnen verändert werden?

Tabelle 45: Änderungsvorschläge für Schulung

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Hospitation bei erfahrenen Trainern	9	20,5	22,5
Weiterführende Kurse/Treffen anbieten	6	13,6	15,0
Theoretischer Hintergrund	4	9,1	10,0
Längere Schulungen	4	9,1	10,0
Mehr Moderationstechniken	3	6,8	7,5
Mehr Praxisnähe	2	4,5	5,0
Zertifizierung	2	4,5	5,0
Mindestdauer für Schulung einführen	2	4,5	5,0
Anleitung zur Entwicklung eigener Übungen	1	2,3	2,5
Sonstiges	6	13,6	15,0
Keine Änderung nötig	5	11,4	12,5
Gesamt	44	100,0	110,0

40 gültige Fälle, 29 fehlende

51. Unterstützen die Rahmenbedingungen (z.B. finanzielle Förderung, Einbindung in Lehrpläne, Kooperation mit Betrieben, etc.), unter denen Sie „Miteinander“ verwenden, den Einsatz des Programms? Falls ja: welche Bedingungen sind dies?

Tabelle 46: Unterstützende Rahmenbedingungen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Finanzielle Förderung	11	19,6	28,9
Organisatorischer Rahmen	8	14,3	21,1
Freistellung durch Arbeitgeber	6	10,7	15,8
Erschwinglichkeit für Teilnehmer	4	7,1	10,5
Kooperation mit Schulen	4	7,1	10,5
Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit	2	3,6	5,3
Unterstützung bei Terminveröffentlichung	2	3,6	5,3
Einbindung in Lehrplan	2	3,6	5,3
Freiwilligkeit der Teilnahme	1	1,8	2,6
Sonstiges	5	8,9	13,2
Keine positiven Rahmenbedingungen	11	19,6	28,9
Gesamt	58	100,0	131,8

38 gültige Fälle, 31 fehlende

52. Sehen Sie Möglichkeiten, diese positiven Faktoren noch zu verstärken?

Diese Frage wird nur von 19 Befragten beantwortet, was eine statistische Auswertung wenig sinnvoll erscheinen lässt. Bei einem Teil der Antworten handelt es sich zudem weniger um konkrete Vorschläge, deren Ausführung im Rahmen der Möglichkeiten des Einzelnen liegt, sondern um allgemeine Forderungen nach einer grundsätzlichen Änderung von Fortbildungsstrukturen.⁷

⁷ So z.B. „Es müssten noch mehr Schulen erreicht werden, um mit Schülern und Lehrern dieses Programm durchzuführen; Demokratie in der Schule ist nötig!“, „Langfristiges projektbezogenes Arbeiten muss sich auch an Schulen durchsetzen. Bildungswert (v.a. auch finanziell) muss offen vertreten werden.“

53. Erschweren die Rahmenbedingungen (z.B. Freiberuflichkeit, Kursgrößen, fehlende Einbindung in Institutionen, etc.), unter denen Sie „Miteinander“ verwenden, den Einsatz des Programms? Falls ja. Welche Faktoren sind dies?

Tabelle 47: Erschwerende Rahmenbedingungen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Geringe Kompatibilität des Programms mit Schulstruktur	8	21,6	28,6
Kursgröße	8	21,6	28,6
Fehlende Einbindung in Schulen/Institutionen	4	10,8	14,3
Geringer Bekanntheitsgrad	3	8,1	10,7
Seminarkosten	3	8,1	10,7
Fehlende finanzielle Ressourcen	2	5,4	7,1
Fehlende Zeit	1	2,7	3,6
Hintergrund Israel	1	2,7	3,6
Sonstiges	5	13,5	17,9
Gute Rahmenbedingungen	2	5,4	7,1
Gesamt	37	100,0	132,1

28 gültige Fälle, 41 fehlende

54. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Rahmenbedingungen, unter denen Sie arbeiten, zu verbessern?

Tabelle 48: Möglichkeiten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit	6	16,7	18,2
Verstärkte Koordination Trainer (Netzwerk)	5	13,9	15,2
Verstärkte Kooperation mit Schulen/Institutionen	4	11,1	12,1
Flexibilitätssteigerung des Programms	3	8,3	9,1
Sonstiges	6	16,7	18,2
Keine Möglichkeit	4	11,1	12,1
Keine Notwendigkeit	8	22,2	24,2
Gesamt	36	100,0	109,1

33 gültige Fälle, 36 fehlende

55. Welche Vorzüge hat Ihrer Meinung nach das Programm „Miteinander“?Tabelle 49: Vorzüge des Programms

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Methode allgemein	24	24,2	46,2
Methode Erfahrung	15	15,2	28,8
Methode Kombination kognitiv/emotional	6	6,1	11,5
Wirkung Bewusstseinsänderung	13	13,1	25,0
Wirkung Verhaltensänderung	6	6,1	11,5
Handhabbarkeit	10	10,1	19,2
Theoretischer Ansatz	5	5,1	9,6
Betroffenheit	5	5,1	9,6
Handreichungen	4	4,0	7,7
Mobilisierung der Teilnehmer	3	3,0	5,8
Moralische Neutralität	3	3,0	5,8
Verständlichkeit	2	2,0	3,8
Sonstiges	2	2,0	3,8
Organisatorischer Rahmen	1	1,0	1,9
Gesamt	99	100,0	190,4

52 gültige Fälle, 17 fehlende

56. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Grenzen des Programms?

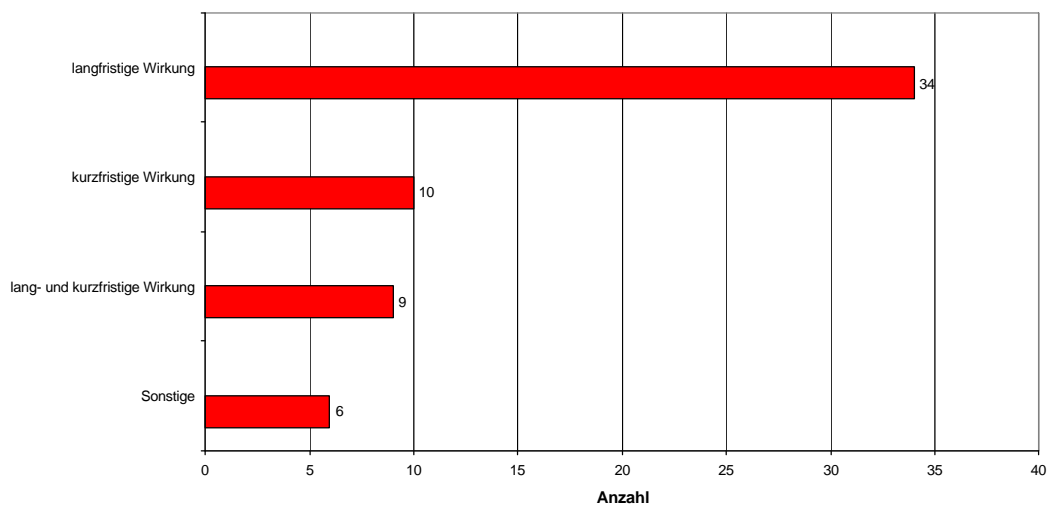
Tabelle 50: Grenzen des Programms

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Teilnehmervoraussetzungen	20	28,2	42,6
Komplexität/Intellektualität	14	19,7	29,8
Zeitliche Grenze	6	8,5	12,8
Gruppengröße	4	5,6	8,5
Sozialer Kontext	4	5,6	8,5
Methodische Grenze	4	5,6	8,5
Wirksamkeit (erreicht nicht jeden)	3	4,2	6,4
Unschärfe Grenzen	3	4,2	6,4
Personengebundenheit Trainer	2	2,8	4,3
Transfer	2	2,8	4,3
Unfreiwilligkeit der Teilnahme	1	1,4	2,1
Erfolgskontrolle	1	1,4	2,1
Kosten	1	1,4	2,1
Selbstinfragestellung	1	1,4	2,1
Soziale Reichweite	1	1,4	2,1
Sonstiges	4	5,6	8,5
Gesamt	71	100,0	151,1

47 gültige Fälle, 22 fehlende

57. Wie schätzen Sie die Wirkung des Programms auf die Teilnehmenden ein?

Diagramm 13: Wirkung des Programms auf die Teilnehmer



58. Wie lässt sich Ihrer Meinung nach die Wirksamkeit von „Miteinander“ verbessern?

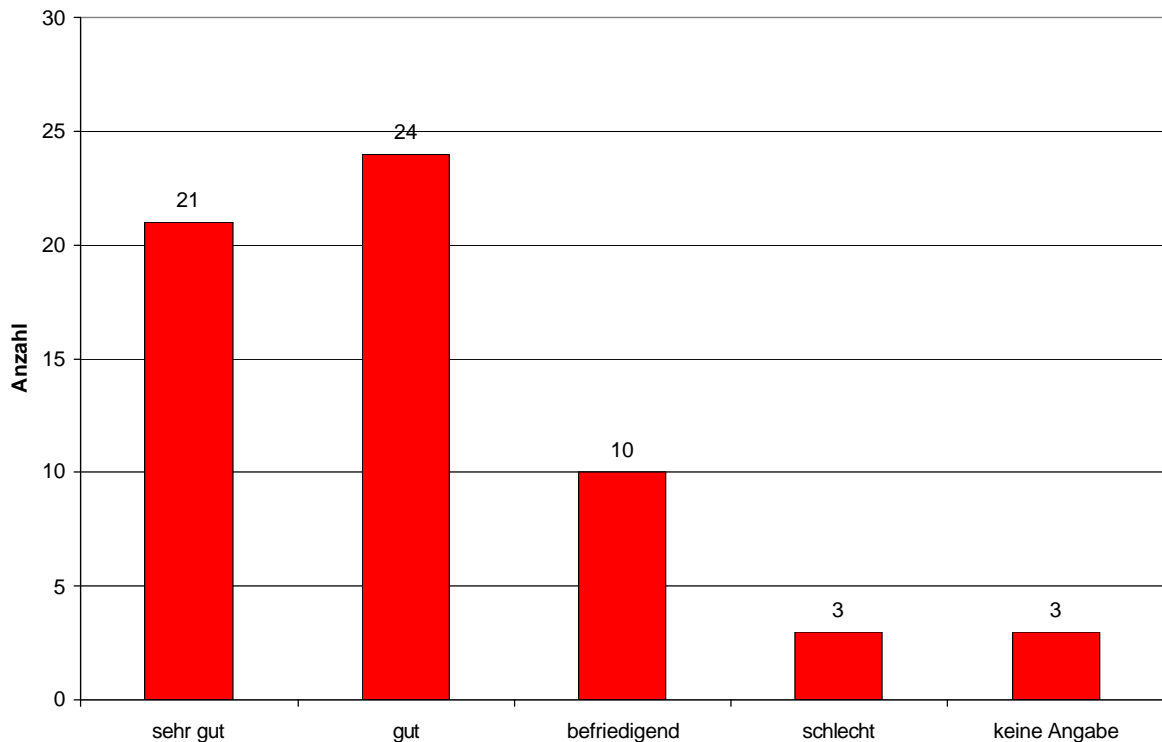
Tabelle 51: Verbesserung der Wirksamkeit

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Kontinuierliche Seminararbeit/Wiederholungen	20	33,9	45,5
Alltagsbezug herstellen	6	10,2	13,6
Seminardauer erhöhen	4	6,8	9,1
Weniger Sprache	4	6,8	9,1
Integration in Schulen	4	6,8	9,1
Methodische Ergänzung	3	5,1	6,8
Mehr Übungen/Materialien	3	5,1	6,8
Ausbau der Schulung	1	1,7	2,3
Inhaltliche Ergänzung	1	1,7	2,3
Nicht/kaum zu verbessern	2	3,4	4,5
Sonstiges	11	18,6	25,0
Gesamt	59	100,0	134,1

44 gültige Fälle, 25 fehlende

59. Bitte bewerten Sie die Anwendbarkeit von „Miteinander“ in Ihrem Arbeitsfeld.

Diagramm 13: Anwendbarkeit im Arbeitsfeld



60. Haben Sie strukturelle Änderungen in den Institutionen bemerkt, in denen Sie das Programm einsetzen?

Tabelle 52: Strukturelle Änderung in Institutionen?

	Nennungen	Prozent der Antworten
Ja	12	22,2
Nein	42	77,8
Gesamt	54	100,0

54 Antworten, 15 fehlende

61. Bitte beschreiben Sie diese Veränderungen.

Sieben der 12 Antworten beschreiben mehr oder weniger beispielhaft eine Veränderung, die als eine „Demokratisierung“ in einer Institution bezeichnet werden kann. Hervorgehoben wird dabei u.a., dass sich nach dem Einsatz des Programms eine andere Prozedur der Entscheidungsfindung in der jeweiligen Institution etabliert habe oder hierarchische Strukturen verändert worden seien.⁸ Jeweils zwei der Befragten heben die Etablierung des Programms in der Bildungslandschaft als strukturelle Änderung hervor⁹ bzw. konstatieren eine allgemeine Veränderung ohne näher auf deren Qualität einzugehen.¹⁰ Bei einer Antwort handelt es sich wohl eher um die grundsätzliche Überzeugung hinsichtlich der Wirkungen des Programms, als dass hier tatsächlich von einer strukturellen Veränderung gesprochen werden kann.¹¹

⁸ Beispiele: „Mitarbeiterbeteiligung an der Organisationsentwicklung; Möglichkeit für Mitarbeiter, an der Entwicklung von Entscheidungsprozessen teilzunehmen“; „In der eigenen Institution: Probleme werden anders gelöst – mehr Verantwortung an der Basis“; „z.B. neue Hausordnung in einem Frauenhaus, neuer Status der weniger gut gestellten Angestellten“.

⁹ „Da ich fast ausschließlich Trainer ausbilde, sehe ich, dass viele Gruppen, Institutionen ‚Betavta‘ in ihr Programm aufnehmen“; „‘Miteinander‘ hat sich als wesentlicher Bestandteil des Schwerpunkts ‚Demokratie- und Toleranzerziehung‘ innerhalb meiner Institution bewährt; sie hat sich mit dem Programm einen Namen gemacht bzw. ist dabei dies zu tun“.

¹⁰ „An der Schule, an der ich es regelmäßig einsetze, verändert sich das Klima in bestimmten Bereichen langsam positiv“; „Anderer Umgang miteinander in Besprechungen; anderes Verständnis von Lehre in der Universität“.

¹¹ „Dilemma-Erfahrung schafft Zeit/Abstand/Klärung, öffnet Augen, macht nachsichtig, verständnisvoll; Bedürfniswahrnehmung gibt anderen mehr Aufmerksamkeit, erhellt Kausal-Hintergründe, fördert Verständnisbereitschaft; weniger Schnellschuss-Entscheidungen ermöglichen Flexibilität im Urteil“.

62. Hat das Programm Ihrer Meinung nach Auswirkungen, die über die Teilnehmer hinausreichen und das weitere gesellschaftliche Umfeld bereffen? Falls ja: bitte beschreiben Sie diese.

Tabelle 53: Auswirkungen auf weiteres gesellschaftliches Umfeld

	Nennungen	Prozent
Teilnehmer als Multiplikator	24	54,5
Keine Aussage möglich	9	20,5
Sonstiges	6	13,6
Keine Auswirkungen	3	6,8
Unter bestimmten Bedingungen	2	4,5
Gesamt	44	100,0

44 gültige Fälle, 25 fehlende

63. Falls Sie das Programm „Miteinander“ nicht mehr verwenden: Aus welchen Gründen arbeiten Sie heute nicht mehr damit?

Es gibt 10 Antworten auf diese Frage. Hierbei handelt es sich sowohl um Personen, die aus diversen Gründen das Programm noch nie eingesetzt haben, als auch um solche, die aufgehört haben, Miteinander aktiv anzuwenden. Bei drei der Befragten erschließt sich aus den Antworten, dass wohl noch sporadisch mit dem Programm gearbeitet wird.¹² Zwei Antworten lassen erkennen, dass sich die Befragten nicht ausreichend auf einen Programmeinsatz vorbereitet fühlen und das Programm deshalb nicht durchführen.¹³ Des Weiteren geben drei Befragte an, zu wenig Zeit zu haben und ein Befragter konstatiert, dass das Programm nicht ins „Arbeitsmotiv“ passe.

¹² Beispiele: „Nur noch z.T., es fehlen langsam die Beispiele; aktives Zuhören und Argumentieren wende ich regelmäßig im Fachgebiet an“; „die Themen werden in meinen Seminaren nicht behandelt, vereinzelt bei Jugendgruppenleiterschulung im Rahmen des Öko-Führerscheins“.

¹³ „Ein Training reicht nicht aus“; „Brauche dringend Auffrischung! Zu wenig Selbstvertrauen reines Betzavta-Seminar so durchzuführen, aber nirgendwo ein entsprechendes Angebot“.

64. Wie schätzen Sie die zukünftigen Erfolgsaussichten des Programms „Miteinander“ ein?

Tabelle 54: Einschätzung der Erfolgsaussichten

	Nennungen	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Allgemein positiv	22	38,6	40,0
Gut, wenn Verbreitung/ institutionelle Verankerung	8	14,0	14,5
Gut, wenn mehr Trainer	5	8,8	9,1
Gut, wenn Flexibilisierung	5	8,8	9,1
Gut, wenn Öffentlichkeitsarbeit	4	7,0	7,3
Gut, wenn weitere Finanzierung	1	1,8	1,8
Gut, wenn bessere Koordination	1	1,8	1,8
Skeptisch	7	12,3	12,7
Sonstiges	4	7,0	7,3
Gesamt	57	100,0	103,6

55 gültige Fälle, 14 fehlende

65. Falls Sie Anregungen, Bemerkungen, Wünsche oder Kritik haben sollten, bitte wir Sie, diese hier zu notieren.

Die Antworten zu dieser Frage sind im Anhang II dargestellt.

66. Geschlecht

Tabelle 55: Geschlecht der Befragten

	Nennungen	Prozent
Männlich	28	43,1
Weiblich	37	56,9
Gesamt	65	100,0

65 gültige Fälle, 4 fehlende

67. Alter

Tabelle 56: Altersverteilung der Befragten

Alter	Anteil der Befragten in Prozent
20 – einschl. 30 Jahre	10,9%
31 – einschl. 40 Jahre	34,4%
41 – einschl. 50 Jahre	28,1%
51 – einschl. 60 Jahre	26,6%

64 gültige Fälle, 5 fehlende

68. Beruf

Die Variable „Beruf“ wurde zusammen mit den Variablen drei und vier zu einer Variablen zusammengefasst und die entsprechenden Ergebnisse wurden bereits zu Anfang dieses Anhangs vorgestellt.

69. Staatsbürgerschaft

Tabelle 57: Staatsbürgerschaft der Befragten

	Nennungen	Prozent
Deutsch	62	96,9
Schweizer	2	3,1
Gesamt	64	100,0

64 gültige Fälle, 5 fehlende

70. Bundesland

Diagramm 14: Bundesland

